

Deutsche Schule beschäftigt sich mit Lage der deutschen Unternehmen in Ungarn

Ungarns Position in der Region hat sich verschlechtert

Author: **Laura Inzenhofer & Aline Camille Berdefy (DSB)**



Diskutanten Hogg (l.) und Lammers (r.) gewährten Einblicke in ihren Firmenalltag.

„Die Jugend ist Träger der Zukunft“ heißt es oft, allein deswegen sollte man ihr so viel Wissen wie möglich vermitteln. Genau das wurde nun zum zweiten Mal durch den „Dialog an der Deutschen Schule Budapest“ ermöglicht.

Hans Günter Hogg, Technikvorstand der ELMÜ-ÉMÁSZ-Gruppe und Jost Lammers, CEO der Budapest Airport Zrt. erläuterten zunächst ihre Sichtweise auf deutsche Wirtschaftsunternehmen in Ungarn in Hinblick auf deren Zukunft und Perspektiven. Im darauffolgenden Teil der Veranstaltung hatten die anwesenden Schüler der Oberstufe der Deutschen Schule Budapest die Möglichkeit, ihre persönlichen und fachbezogenen Fragen zu stellen und somit ihr Wissen über Wirtschaft zu erweitern.

Unterschiedliche Meinungen

Seit 2008 ist Hans Günther Hogg nun einer der Köpfe des zweitgrößten Wettbewerbers auf dem ungarischen Strommarkt. Als sich die RWE vor 18 Jahren in die ungarische Energiewirtschaft einkaufte, entschied sie sich für diesen Schritt, da sie positive wirtschaftliche Entwicklung und somit auch folglich steigenden Konsum erwartete. Zu diesem Zeitpunkt wurde auch die Energiewirtschaft in Energiegewinnung, -handel und -transport unterteilt, sodass Wettbewerb entstehen konnte. Entgegen all der Kritik an Stromunternehmen, dass die Kostenerhöhung für die Kunden nur zu höherem Profit für die zuständige Firma führe, versicherte Hogg, dass dem nicht so sei. Die Finanzen der Energiekonzerne werden staatlich kontrolliert, die Tarife sind geregelt und Kosten, die durch Steuererhöhungen anfallen, können beispielsweise nicht einfach direkt an den Verbraucher weitergegeben werden. Es erfordert eine Vielzahl an Überprüfungen des Staates, um die Erhöhung der Energiekosten vorzunehmen. Auf die Frage eines Schülers, wie groß der Einfluss der Regierung auf die beiden vertretenen Unternehmen sei, antwortete der Technikvorstand der ELMÜ-ÉMÁSZ-Gruppe, dass es keine direkte Mitwirkung des Staates gäbe. „Jedoch“, ergänzte er, „alle mit der Regierung zu einigenden Bereiche müssen über die zuständigen Ministerien abgeklärt werden, sodass keine Unstimmigkeiten auftreten können“. Eine andere Möglichkeit des ungarischen Staates sich in Angelegenheiten der ELMÜ-

ÉMÁSZ-Gruppe einzubringen, ist jedoch die Steuergesetzgebung.

Jost Lammers stimmte seinem Vorredner in diesem Bereich zu, jedoch ergänzte er, dass die Regierung ihren Anteil von 25 Prozent vor wenigen Jahren verkauft hatte, somit also vor dem Verkauf ein Mitspracherecht besaß. Als Beweis der immer noch indirekt vorhandenen Einflussmöglichkeiten nannte auch er die Möglichkeit der Erhöhung der Steuern für ausgewählte Unternehmenszweige. Durch das Beispiel der indirekten Anhebung der Grundsteuer, welche von der Gesamtfläche des Grundstücks des Unternehmens abhängig ist, machte Lammers den Schülern deutlich, wie bedeutend dieses Mitspracherecht sei. Durch die Erhöhung jener bereits genannten Steuer um fast 200 Prozent und dem Konkurs der Fluggesellschaft Malév (die Budapester Zeitung berichtete) im vergangenen Frühjahr hat der Hauptstadtflughafen einen herben Einschnitt hinnehmen müssen. Auch die Pleite der staatlichen ungarischen Fluggesellschaft stieß auf hohes Interesse in der anwesenden Schülerschaft. Der seit 2007 den Posten des CEOs einnehmende Jost Lammers ist der Meinung, dass es zu spät sei, um eine Airline einzuführen, welche die Malév ersetzen könnte. Dies hätte zu einem früheren Zeitpunkt geschehen müssen. Da mittlerweile schon andere europäische Fluggesellschaften ihren Platz am bedeutendsten ungarischen Flughafen ausgefüllt haben. Im bisher finanziell stärksten Jahr 2011 hatte die ungarische Airline 35 Prozent des Passagiertransfers inne. Durch gute Planung und schnelle Reaktion auf die Pleite konnte ein allzu großer Passagierverlust jedoch abgefangen werden, sodass dieser im Jahre 2012 nur um etwa fünf Prozent sank.

Provokante Fragen

Da das Thema des aktuellen Dialoges am Thomas Mann Gymnasium „Gegenwart und Perspektiven der deutschen Wirtschaft in Ungarn“ lautete, verwiesen Hans Günter Hogg und Jost Lammers gegen Ende der Veranstaltung darauf, dass der ungarische Markt zwar noch einigermaßen rentabel sei, jedoch die sonstigen Umstände in anderen osteuropäischen Ländern wie Kroatien und Polen erfolgsversprechender seien.

Die Reaktion der Schüler auf die Veranstaltung war durchweg positiv. Sie erhielten vielseitige Einblicke in das wirtschaftliche Wesen dieser, im Zuge der Privatisierung der staatlichen ungarischen Unternehmen nach Ungarn übergesiedelten, deutschen Firmen. Auch im Hinblick auf die Tatsache, dass von den Schülern nicht nur themenspezifische Fragen gestellt wurden, sondern sogar schon fast provokative, behielten die beiden Führungskräfte einen kühlen Kopf und beantworteten alles zur Zufriedenstellung der Fragenden.